

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festungskund“
„Mejere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt
bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl.
13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug
durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 15 Pfg.
Postzeitungsgeb., wochl. 36 Pfg. Bestellgeb.,
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftsätze, Druck und
Verlag: G. W. Zoller (Jug. u. Kaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Gans, Garten- und Landwirtschaf“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgis-Zeile ober-
berem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50 Pfg.
Rufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 512

Nr. 113

Gegründet 1827

Mittwoch, den 18. Mai 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichskanzler hat am Dienstag den Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium General Scheider empfangen.

Das Reichskabinett hat am Dienstag die schwebenden politischen Fragen und die noch offenen Teile des Haushaltplans beraten.

Präsident Löbe hat das Ersuchen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten, den Vorkonferenz des Reichstags auf 19. Mai einzuberufen, abgelehnt.

Das Kammergericht in Berlin hat das Verbot nächstlicher Geländeübungen und Aufmärsche politischer Verbände durch Minister Severing für rechtsunzulässig erklärt.

Zum Präsidenten des anhaltischen Landtags wurde Abg. Rechtsanwalt Dr. Nicolaus (Nat.-Soz.), zu Vizepräsidenten der bisherige Präsident Paulig (Soz.) und Dr. Kraatz (D.-Nat.) gewählt.

Der Deutsche Lehrertag hat sich in einer Entschliessung gegen die Verminderung der Realeinkommen ausgesprochen.

Der Vorsitzende der Handelskammer Saarbrücken, Dr. Ludwig v. Boch, Generaldirektor der Firma Willeroy u. Boch, ist im Alter von 55 Jahren in Weimar an einem Herzschlag gestorben.

Die memelländischen Mehrheitsparteien haben die Unterzeichnermächte ersucht, die litauische Regierung zu veranlassen, daß der Prozeß gegen den unter der ungenehmigten Beschuldigung des Hochverrats verhafteten Schulrat Meyer nicht vor dem Kriegsgericht in Kovno, sondern vor dem allein zuständigen ordentlichen Gericht in Memel stattfindet.

Im Befinden des türkischen Botschafters Kemal Eddin Sami Pasha, der kürzlich bei einer Autofahrt durch Thuringen lebensgefährlich verletzt wurde (Schädelbruch) und der im Krankenhaus in Weimar gepflegt wird, ist eine merkliche Besserung eingetreten.

Der französische Kriegsveerlehenverband ist dem internationalen Verband beigetreten.

Der Vorsitzende der mazedonischen Flüchtlingsverbände, Michailoff, ist in Sofia ermordet worden.

Peru hat die Abberufung des mexikanischen Gesandten in Lima verlangt, da er kommunistische Elemente unterstütze. Mexiko hat darauf die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Die beiderseitigen Gesandten sind abberufen worden.

Neue Nachrichten

Der Haushaltplan unvollständig Verzögerung der Reichsratsberatung

Berlin, 17. Mai. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, ist der Reichshaushaltplan für 1932 keineswegs schon fertiggestellt, es fehlen vielmehr noch die Hauptstücke, nämlich die Haushalte der allgemeinen Finanzverwaltung, der Reichsschuld und des Reichsarbeitsministeriums, über die das Kabinett sich noch nicht hat einigen können. Die Beratungen des Plans durch den Reichsrat, die am 20. Mai hätten beginnen sollen, müssen daher wieder verschoben werden.

Löbe nimmt die Ausschließung Krauses zurück

Berlin, 17. Mai. Reichstagspräsident Löbe hat den auf 30 Tage bemessenen Ausschluss des Abg. Krause, Ostpreußen (Nat.-Soz.) von den Sitzungen des Reichstags zurückgenommen, weil die Annahme, Abg. Krause habe sich an der Schlägerei im Reichstag beteiligt, irrig war.

Nach der Neuregelung der Geschäftsordnung des Reichstags gilt ein Abgeordneter, der sich weigert, dem Ersuchen des Präsidenten, aus dem Saal herauszugehen, nachzukommen, ohne weiteres auf 30 weitere Sitzungstage als ausgeschlossen. Nach dieser Regelung sind die Nationalsozialisten Heines, Wetzel und Stegmann tatsächlich auf 60 Sitzungstage ausgeschlossen.

Strafanzeige der NSDAP. gegen den Berliner Polizeipräsidenten

München, 17. Mai. Wie Dr. Frick in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ mitteilt, hat die Reichstagsfraktion der NSDAP. gegen den Berliner Polizeipräsidenten Weiß Strafanzeige erstattet. In dem Artikel wird erklärt, Weiß sei nur deshalb in den Sitzungsraum des Reichstags gekommen, um die „Fidur“ rufenden Abgeordneten herauszuholen. Dieses Vorgehen stelle „Verbrechen im Amt“, Freiheitsberaubung und Hausfriedensbruch dar.

Deutsche Lehrertagung in Kostof

Kosfok, 17. Mai. Die von über 2000 Lehrern besuchte Jahrestagung des Deutschen Lehrervereins wurde heute eröffnet. Unter großem Beifall wurden die deutschen Lehrer aus dem Memelgebiet willkommen geheißen. An den Lehrerverein im Memelland sandte die

Versammlung ein Begrüßungstelegramm, in welchem dem Kampf um das Recht der Selbstbestimmung im deutschen Memelland bester Erfolg gewünscht wird. Der Vertreter des Deutschen Beamtenbunds Dr. Richard Wandschneider wandte sich besonders gegen diejenigen Bestrebungen, die dem deutschen Beamtentum das passive Wahlrecht nehmen wollen. Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Fliegel hielt einen Vortrag über „Die Beamtenchaft in der Wirtschaft- und Finanzkrise“. Seine Forderung nach Abschaffung der Reparationszahlungen fand bei der Versammlung starken Widerhall.

Jahresversammlung des BDA.

Elbing (Westpr.), 17. Mai. In den letzten Tagen fand hier die 52. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt, die sehr stark aus allen Teilen des Reichs, aus den Grenzländern und den besetzten Gebieten besucht war. Der Montag-Vormittag war ausgefüllt mit berufsständischen Vorträgen. Den Abschluss bildete ein Festzug, an dem sich über 15 000 Personen beteiligten. Am Abend begaben sich viele Teilnehmer nach Marienburg, wo ebenfalls eine Kundgebung stattfand. Der Vorsitzende sandte an den österröschischen Bundespräsidenten Miklas ein Begrüßungstelegramm. Die Tagung war ein kräftiges Bekenntnis für die Untrennbarkeit aller Deutschen.

Englische Parlamentarier bereisen Schlesien

Landshut, 17. Mai. Zum Studium der Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze bereist gegenwärtig im Auftrag des englischen Auswärtigen Amtes eine aus englischen Parlamentariern bestehende Kommission Schlesien. Von Schreiberhau kommend trafen die englischen Gäste unter Führung von Landesrat v. Stutterheim am Breslau gestern vormittag in Grieshau ein und besichtigten unter Führung des Archars und Heimatforschers Benediktinerpater Nikolaus von Lutteroth die Kunstschatze des schlesischen Barock im Kloster Grieshau. Von hier fuhren die Gäste in Automobilen weiter nach Bad Salzbrunn.

800 Kommunisten in Harburg vorübergehend festgenommen

Harburg-Wilhelmsburg, 17. Mai. Dem kommunistischen Jugendverband war eine Postkraftwagenfahrt genehmigt worden, bei der keine Fahnen und Schilde mitgeführt werden durften. Die Leute erschienen jedoch mit insgesamt elf Wagen und führten Fahnen und Wimpel mit sich. Die Polizei schritt ein und transportierte insgesamt 800 Ver-

sonen zur Wache. Nach Feststellung der Personalien wurden sie wieder entlassen.

Priemer legt die Führung des kretischen Heimatclubs nieder

Graz, 17. Mai. Dr. Priemer hat seine Führerrolle und seine sonstigen Ehrenstellen im kretischen Heimatclub niedergelegt, mit der Begründung, daß er mit der Haltung der Bundesleitung nicht mehr übereinstimme.

Ein französischer Gedankenleser

Der „Matin“ enthüllt, was Brünig über die Lausanner Konferenz denkt

Paris, 17. Mai. Ein nach Berlin entandter Berichterstatter des „Matin“ glaubt die Gedankengänge des Reichskanzlers betreffend die Lausanner Konferenz folgendermaßen entziffern zu können: Wenn Frankreich von Nationen, die mehr denn je mit der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise zu kämpfen haben und sich immer mehr dafür aussprechen, daß man die Schulden und Reparationen streichen müsse, aufgefordert wird, zu Deutschlands Gunsten keine Forderungen aufzugeben, wird es nicht den Fehler begehen können, mit einem brutalen endgültigen Nein zu antworten. Wenn es seine Unversöhnlichkeit bis zum äußersten treiben wollte, würde es unweineidlich Gegenstand einer allgemeinen Feindseligkeit werden. Man würde mit Fingern auf Frankreich weisen und es beschuldigen, in ganz Deutschland den Hiltelreuten geholfen zu haben, ans Ruder zu kommen. Frankreich würde dann für die Verschärfung des allgemeinen, in der Welt herrschenden Unbehagens verantwortlich gemacht werden. Deshalb würde Frankreich früher oder später sich gezwungen sehen, von dem Buchstaben der Verträge abzusehen, und Deutschlands entschlossener Wille, für immer die Tributzahlungen abzulehnen, würde eine internationale Genugtuung finden. Der Reichskanzler sei überzeugt, daß der Mißerfolg der Lausanner Konferenz sich zu einer Weltkatastrophe auswirken würde. Deutschland würde in keinem Zusammenbruch die meisten Völker mit hineinziehen. Keine Großmacht, nicht einmal Frankreich, würde dem Wirbelsturm widerstehen können. Gläubiger und Schuldner würden, insgesamt ruiniert, zwangsläufig sich gleichgestellt sehen.

Englische Aufrklärung über den Korridor

London, 17. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ in Danzig, Greenwall, beginnt heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, in der er das Ergebnis

Zu den Anschlägen in Tokio

Tokio, 17. Mai. Am Sonntag nachmittag 5.30 Uhr Drangzeit drangen 10 junge Leute in der Uniform von Offizieren des Heeres und der Marine in das Haus des 87jährigen Ministerpräsidenten Inukai ein und gaben zahlreiche Schüsse ab. Inukai wurde tödlich, ein anwesender Besuch schwer, sowie vier Polizeibeamte und eine Hausangestellte verletzt. Gleichzeitig wurden Bombenanschläge gegen die Bank von Japan, das Polizeipräsidium, das Büro der Seiyukai-Partei und das Haus eines kaiserlichen Hausministers verübt. In Flugblättern, die von einer „Bereinigung junger Offiziere“ unterzeichnet sind, wird erklärt, man empöre sich gegen die Regierungs- und Verwaltungsmethoden in Japan. Kriegsminister Araki entging dem Tod nur dadurch, daß er zufällig sein Haus verlassen hatte, kurz bevor Offiziere in sein Haus eindrangen.

Die Gerichte, daß die japanische Flotte gemuntert habe, werden von der Regierung für grundlos erklärt.

Im Lauf des Tags haben sich 5 Marineleutnants und 13 Offizierschüler als Urheber der Anschläge freiwillig der Polizei gestellt.

Die Regierung hat ihren Rücktritt erklärt, der Kaiser hat ihn jedoch noch nicht angenommen; er will sich zunächst mit dem Geheimen Staatsrat und alten Staatsmännern beraten.

Die Börsen in Tokio, Osaka, Kobe und Nagoya wurden geschlossen.

Die Gründe für die Anschläge sind in der Unzufriedenheit der Wehrmacht mit den Verhandlungen mit China und dem Völkerbund zu erblicken, in denen die japanische Regierung zu viel nachgegeben habe.

Inukai war seit dem ersten japanischen Reichstag (1890) politisch tätig. Er stand an der Spitze der „dritten“ Partei, der Fortschrittler, die 1925 in der Seiyukai-Partei aufging. Seit Dezember v. J. war Inukai Ministerpräsident, abgesehen die Gegenpartei der Rinseito damals viel stärker war; allerdings errang die Seiyukai-Partei, die eigentliche Militärpartei, bei den Wahlen im Februar v. J. einen überwältigenden Sieg. Diese Partei stand auch hinter dem Abenteuer in der Mandchurei und in Schanghai.

Das Ergebnis scheint aber Heer und Flotte durchaus nicht befriedigt zu haben. Reuter meldet aus Tokio, das Heer sei mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem es die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

Reuter meldet ferner: Man glaubt, daß das Ultimatum der Japan, Heeresmacht berücksichtigt werde, da nach der Verfassung der Kriegsminister aus der Zahl der Generale gewählt werden müsse und daher ein Kabinett nicht ohne Billigung des Heers, das die Beteiligung an einem Parteikabinett ablehnt, gebildet werden könne. Mit anderen Worten: die Regierung muß sich dem Willen der Wehrmacht fügen.

„Militärischer Staatsstreich“ Japanischer Nationalsozialismus

Paris, 17. Mai. Eine nach Japan entsandte Sonderberichterstatterin des „Reit Parisien“ erklärt, die Nachricht von dem Anschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten sei nicht unerwartet gekommen. Alle Welt habe in letzter Zeit in versteckten Worten von einem militärischen Staatsstreich gesprochen. Niemand habe geglaubt, daß er so nahe bevorstehe. Der Anschlag habe nicht Inukai selbst, sondern dem Regierungschef gegolten und gewinne somit symbolische Bedeutung. Es handle sich um ein Glied in der Kette politischer Anschläge, denen im Januar und Februar der Finanzminister und ein Direktor der Großbank Misui, Baron Dan, zum Opfer fielen. Damals habe man gegen 20 Studenten und junge Intellektuelle, die zumeist einflussreichen Familien angehören, festgenommen. Sie seien Mitglieder einer Liga, die den Namen „Matsubriderschaft“ führe, gewesen, und man habe bei ihnen Verzeichnisse gefunden, in denen zahlreiche Politiker und Großkapitalisten aufgeführt waren, die von ihnen zum Tod verurteilt worden seien. Ueber die Unterfuchung dieser Angelegenheit sei Stillschweigen bewahrt worden, und man habe sogar angekündigt, daß der Prozeß nicht vor 1933 würde stattfinden können.

In Wirklichkeit liege die Sache so, daß mehrere hohe Persönlichkeiten des Heeres und der Flotten in die Angelegenheiten verwickelt gewesen seien. Man habe sogar erkannt, daß die Revolver, deren sich die jungen Leute bedienten, von Offizieren, und namentlich von einem hohen besetzten Marineoffizier geliefert wurden. Es handle sich also um eine höchst wichtige Bewegung, die große Ueberraschungen bringen könne. Ein hochstehender Politiker habe der Berichterstatterin erklärt: Wir sind auf dem besten Weg zum Extremismus. Unser Heer ist ausgesprochen nationalistisch und gleichzeitig antikapitalistisch eingestellt, so daß die soziale Umwälzung sehr wohl von Militärpersonen ausgehen könnte.



einer Studienreise nach Danzig und den polnischen Korridor beschreiben will. Er sagt, er wolle sich auf Mitteilung von Tatsachen beschränken, aber er wolle von vornherein erklären, daß diese klaffende Wunde im Osten Deutschlands, durch die 2 1/2 Millionen Deutsche von ihrem Mutterland abgeschnitten seien, eine dauernde Gefahr für den Frieden Europas bilde. Im Korridor hätten die Urheber des Friedensvertrags das Schlachtfeld für den nächsten europäischen Krieg geschaffen.

Die deutsche Flagge am Gefallenen-Ehrenaltar in Hoboken

Neuport, 17. Mai. An dem Ehrenaltar für die Toten des Weltkriegs in St. Pauls-Episkopal-Kirche in Hoboken wurde gestern in Gegenwart von Vertretern englischer, französischer, italienischer, belgischer und aller hiesigen deutschen Veteranenvereine die deutsche Flagge neben den Fahnen der verbündeten Mächte angebracht. Generalkonful Klep, der dem amerikanischen Admiral Cony die Flagge überreichte, wies darauf hin, daß diese Kundgebung das gleiche Ziel verfolge, wie die vorjährige Verbrüderung der amerikanischen Legion mit den deutschen Veteranen in Neuport, wobei eine Entschädigung gegen die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld und gegen die Friedensverträge gefordert worden war.

Die deutsche Flagge wurde von General James Harbord, dem Stabschef der amerikanischen Truppen im Weltkrieg, mit einer Ansprache entgegengenommen. Der General erklärte, es sei Zeit, die Dinge zu vergessen, die die alten Bande zwischen Deutschen und den Vereinigten Staaten brachen, und sich statt dessen daran zu erinnern, wieviele gemeinsame Bande Amerikaner und Deutsche verknüpfen. Während der Feier kreuzte Do X über der Kirche.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai.

In den Ruhestand. Oberregierungsrat Josef Kraft beim Landesfinanzamt Stuttgart tritt infolge Erreichung der Altersgrenze auf 1. Juni 1932 in den dauernden Ruhestand.

Zur Frage der Regierungsbildung. Der Frankfurter Zeitung wird berichtet, die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Württemberg scheinen ersten Schwierigkeiten begegnet zu sein. Der bisherige Staatspräsident Innenminister Bolz habe offenbar die bürgerlichen Parteien zu überzeugen vermocht, daß dem Anspruch der Nationalsozialisten auf das Innenministerium und damit auf die Vollziehung nicht nachgegeben werden dürfe; es müßte ihnen das Finanz- oder Wirtschaftsministerium überlassen werden, da sie im Wahlkampf auf Finanz- und Wirtschaftswesen den größten Wert gelegt hätten. Die Verhandlungen in kommen tatsächlich nicht vom Fleck, so daß es nicht ausgefallen sei, daß die bisherige bürgerliche Regierung unter Führung der Sozialdemokratie — ähnlich wie im Reichstag —, die ihre Bereitschaft dazu bereits angedeutet habe, bestehen bleibe. Diese Regierungskoalition würde dann einschließlich der Sozialdemokraten über 50 von 80 Stimmen verfügen.

Pfingstverkehr 1932 auf der Reichsbahn. Wie die RBD. Stuttgart mittelt, war der heutige Pfingstverkehr bei der sehr günstigen Witterung so stark wie im Vorjahr. Ueber die Pfingstfeiertage wurden im ganzen Bezirk der RBD. Stuttgart neben den fahrplanmäßigen Zügen 194 Sonderzüge (15 Schnellzüge, 15 Eilzüge und 164 Personenzüge) ausgeführt. An den Fahrkartenschaltern im Stuttgarter Hauptbahnhof wurden in der Zeit vom 13. bis 16. Mai rd. 100 000 Fahrkarten verkauft, darunter 69 000 Festtagskarten; in Ulm insgesamt 20 500 Fahrkarten, darunter 14 000 Festtagskarten; in Heilbronn insgesamt 12 500 Fahrkarten, darunter 9 500 Festtagskarten. Der ganze Pfingstverkehr hat sich reibungslos abgewickelt.

Die Kunstausstellung Stuttgarter Sektion im Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz wurde am Samstag vormittag in Verbindung mit einer Sonderausstellung von Werken des Professors Bankot zu seinem 60. Geburtstag eröffnet.

Beginn des Freibadbetriebs. Die städtischen Redarbäder erfreuten sich über die Pfingstfeiertage eines guten Besuchs. Am Samstag waren im Inselfbad Untertürkheim rd. 1500 Besucher, am Sonntag 3000, am Montag 5000. Dazu kamen etwa 400 Besucher des Redarbad Oberürtheim, so daß die Gesamtbefucherzahl sich auf fast 10 000 belief.

Freigesprochen. In der Berufungsverhandlung gegen den städt. Obervermessungsrat Schmidt wegen Unterschlagung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Böblingen, 17. Mai. Die Amtsversammlung hat mit 18 Stimmen den Verwalter der Ortskrankenkasse, Rechnungsrat Henne-Böblingen, zum Oberamtspfleger gewählt. Bürgermeister Baur-Döffingen erhielt 13 Stimmen.

Keutlingen, 17. Mai. Beim Lichtenstein abgestürzt. Gestern ist am alten Lichtenstein ein Fräulein aus Hochdorf abgestürzt und hat dabei eine Gehirnerschütterung erlitten. Sie wurde samt ihrer Freundin, die ob dem Unfall einen Nervenschock bekam, ins Keutlinger Bezirkskrankenhaus verbracht.

Keutlingen, 17. Mai. Die Millionenerbschaft der Reinhardt. Im Städtchen Gomaringen spielt eine Riesenerbschaft eine große Rolle. Es handelt sich um die Erbschaft des Generals Walter Reinhardt aus Gomaringen. Dieser ist in England im Jahr 1778 gestorben, also nicht zu verwechseln mit dem würt. General Walter Reinhardt, dem Mitgeschöpfer der Reichswehr. Die Erbanwärter der in Deutschland lebenden Nachkommen haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und eine Abordnung hat vergangenes Jahr eine Reise nach London unternommen. Dabei wurde festgestellt, daß die Erbschaft in Höhe von 500 Millionen Franken tatsächlich vorhanden und auf zwei englischen Banken deponiert ist. Dem Vermögen nach soll die englische Behörde, um einen Prozeß zu vermeiden, einen Vergleich anbieten.

Eßlingen a. N., 17. Mai. Verbrechen an einem Kind. Am Pfingstfest vormittag fiel ein 8 J. a. Kind einem Verbrechen zum Opfer. Das durch mehrere Messerstiche schwer verletzte Mädchen konnte bei kurzem Bewußtsein angeben, daß der Täter einen hellen Anzug getragen habe. Sofort eingeleitete polizeiliche Streife durch die großen Waldungen blieben bis zum Abend erfolglos.

Gaildorf, 17. Mai. Jubiläum. Der Fischereiverein Gaildorf e. V., neben den Vereinen von Ulm und Freudenstadt der älteste Fischerei-Verein des Landes, feierte kürzlich unter der Leitung seines langjährigen Vorsitzenden, Oberrentamtmann I. R. O. Strenger, sein 50jähriges Bestehen. Dem Jubel-Verein wurde die „Große goldene Medaille“, eine Auszeichnung, die bisher nur der Ulmer Verein erhielt, die „Silberne Medaille“ dem Vorstand Oberrentamtmann I. R. O. Strenger und dem Vizevorstand Oberrentamtmann E. Gärtner, dem Fischmeister Fr. Raier, die „Bronzene Medaille“ überreicht.

Reichheim a. N., Vesigheim, 17. Mai. Vom Zug überfahren. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der arbeitslose W. J. a. Albert Neuschwanter von Weilmünster, als er von einem Pfingstaussflug heimkehrte, unter den Zug und war sofort tot.

Heilbronn, 17. Mai. Die Fürsorgevorschüsse für Redargartach. Die vom Gemeinderat Redargartach in den Tageszeitungen angeforderte Einstellung der Unterstufungen für die Wohlfahrtsverwerflosen beschäftigte den Bezirksrat. Von dem in der Sitzung anwesenden Bürgermeister Hoppel wurde die Form der Veröffentlichung, hinter der die Gemeindeverwaltung nicht stehe, bedauert. Nach der vom Vorsitzenden gegebenen Schilderung über die Finanzlage der Gemeinde Redargartach muß zugegeben werden, daß die Gemeinde Redargartach den Fürsorgeaufwand für die Wohlfahrtsverwerflosen im derzeitigen Umfang nicht voll bestreiten kann. Der Bezirksrat hat sich deshalb bereit erklärt, der Gemeinde auf Nachweis vorläufig aus laufenden Mitteln der Amtskörperschaft rückzahlbare Vorschüsse zur Bestreitung der laufenden Fürsorgeverpflichtungen zu gewähren. Die Vorschüsse sind auf einen gewissen Betrag begrenzt und außerdem befristet. An ihre Bewilligung wurde eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die dem Bezirksrat eine Nachprüfung der Verwendung ermöglichen sollen.

Kniffingen a. N., Maulbronn, 17. Mai. Spurlos verschwunden. Die 19. J. a. Tochter des Landwirts August Plog von hier, Mina Plog, die in Stuttgart in Stellung war und sich mit dem Einziehen von Milchgeißel beschäftigte, ist spurlos verschwunden. Sie ließ ihre Kleider und ihren Monatslohn in ihrer Wohnung zurück.

24 Monate Ziel gewährt bei Einbau von Möbeln, Nierberg's große Möbelhaus, HANS NIESER, NIERBERG, Furthorstraße 38. Vorlang. Sie kostenlos Zusendung des Illustr. Kataloges Nr. 79 anbei Freiliste.

Oberndorf, 16. Mai. Seltenheit. Bei dem Bäcker des Dörfen, Andreas Kräuße, kalte eine Kuh mit etwa 35 Wochen Tragezeit. Das Kalb, das lebensfähig, ja sogar recht munter sein soll, ist nicht größer als ein ausgewachsener Feldhase.

Honau a. N., Keutlingen, 17. Mai. Pfingsten auf der Rebehöhle. Der Pfingstmontag hat das traditionelle Rebehöhlefest im alten Glanz erleben lassen. Tausende von Besuchern bestaunten die Wunder der „Unterwelt“. Der nachmittags einsetzende Gewitterregen vertrieb die Festplatzbesucher und die Gäste auf dem Lichtenstein wohl etwas vorzeitig von den Höhen, dafür belebten sich die Orte im Schotz bis zur Ueberfüllung.

Jeisenburg a. N., Tübingen, 17. Mai. Wenn die Heiratspapiere fehlen. Am 6. Juli 1931 wurde in der Nähe von Kempten die in den 50er Jahren stehende, aus der Tschechoslowakei stammende Händlersfrau Emma Pfau, Mutter von 10 Kindern, von einem Auto angefahren und getötet. Dieser Vorfall löste damals in Kempten so viel Mitleid für den „Chemann“ aus, daß für die Seinen reichliche Gaben stießen. Der verwitwete Händler Karl Markus Pfau, der 1892 hier geboren wurde, verlangte von dem Autobesitzer einen Schadenersatz von 7100 Mk. Am 6. August 1931 gab Pfau vor dem Gericht in Kempten in einer Verhandlung gegen den Autobesitzer unter Eid die Aussage ab, daß die Getötete seine Frau Emma Pfau sei. Er habe 1908 in Lyon sich trauen lassen; die Heiratspapiere, die damals 5 Franken gekostet hätten, habe er inzwischen vernichtet. Aus dem Lebenslauf des Pfau geht hervor, daß er von 1905 bis 1911 mit der Emma Stroß, alias Frau Pfau, aus Böhmen sich in der Schweiz und in Südfrankreich in einem Wohnwagen herumtrieb, als Fahnenflüchtiger 3 Jahre 5 Monate Zuchthaus erhielt und 20mal wegen Hehlerei und Diebstahl verurteilt ist. Er bediente sich zweier falscher Namen, darunter auch des Namens „Pama“. Er ist, wie das Konsulat in Lyon meldet, in Lyon nicht getraut worden. Da die Heiratspapiere fehlten, wurde Pfau wegen fahrlässigen Totschlags zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ostfildern, 17. Mai. Theodor Wehenmann gestorben. Gestern nacht ist Studientrat Theodor Wehenmann plötzlich gestorben. Er hat nur ein Alter von 32 Jahren erreicht. Wehenmann war als Musikdirektor am Lehrerseminar wie als Organist des Münsters ein bekannter Musiker. — Ferner ist der Senior der Kraftwagenfahrer Omnibusgesellschaft, der 38 J. a. Betriebsleiter Karl Raich, am Pfingstsonntag abend einem Gehirnschlag erlegen.

Ravensburg, 17. Mai. Strafantrag. Staatspräsident Dr. Bolz hat gegen den Herausgeber der „Bürgerzeitung“ Friedrich Ulrich, Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Friedrichshafen, 17. Mai. Riesenhafter Verkehr nach dem Bodensee. Die herrlichen Pfingsttage brachten einen ins Riesenhafte gesteigerten Verkehr nach dem Bodensee. Aus allen Teilen Deutschlands strömten Reiseflustige herbei, um das Wäldermeer der Bodenseegegend zu genießen. Alle Zufahrtsstraßen zum See waren dauernd von Autos, Motorrädern und Radfahrern belebt. Auch die Straßen zum Luftschiffbau fanden im Zeichen der Massenwanderung. Die Schutzpolizei und das Landjägerkorps hatten schwere Tage. Das Hotel- und Gastwirts-gewerbe dürfte mit dem Pfingstgeschäft zufrieden sein.

Von der bayerischen Grenze, 16. Mai. Am Tage der diamantenen Hochzeit tödlich verunglückt. In Treuchtlingen feierte das Ehepaar Ender die diamantene Hochzeit. Als das Paar in die Kirche fahren wollte, glitt die Frau auf der Treppe aus und brach ein Bein; an den Folgen der Verletzung starb die 84 Jahre alte Frau.

Vom bayerischen Allgäu, 17. Mai. Tödlicher Sturz. — 8 Familienmitglieder auf der Anlagebank. In der Wirtschaft „Heiligenleher“ in Wattenhofen stürzte der 34 J. a. verh. Kaufmann Andreas Haupt von Kempten die Treppe herab und zog sich einen Schädelbruch zu, an dem er kurz darauf starb. — Wegen schweren Diebstahls und Hehlerei hatten sich 8 Mitglieder einer Familie vor dem Gericht in Kempten zu verantworten. Es handelt sich um den 57 J. a. Landwirt Michael Prioz, seine beiden Söhne, seine 3 Töchter und seine beiden Schwiegertöchter. Sie hatten 14 schwere Diebstähle auf dem Gewissen, wobei Bargeld, Lebensmittel und Kleidungsstücke geraubt wurden. Sie erhielten Freiheitsstrafen von 3 Wochen bis zu 3 Jahren Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte auf längere oder längere Zeit.

Die reichste Frau der Welt

abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Gressler, G. m. b. H., Koflach

„Er mußte es! So könnte das ein Grund sein. Aber warum sollte ich dann erst heiraten? Das ist alles so sinnlos!“
„Menschen ist Ihrem Stiefvater sonatistisch ergeben. Er ist keine Kreatur. Ich befürchte, daß es gar nicht zur Heirat gekommen wäre, sondern daß Sie vorher — verunglückt wären. Ihre Erbinnehmerin wäre dann Ihre Frau Mutter oder auf deutsch der Kommerzienrat, denn er ist der Herr. Es ist vieles noch unklar, aber langsam wird Licht.“
„Mein Stiefvater ist reich. Genügt ihm das noch nicht?“
„Wahrscheinlich nicht! Der große Chemiker ist voller Geheimnisse. Wer weiß, was für ein gigantischer oder teuflischer Plan in seinem Hirn sitzt und auf Verwirklichung wartet.“
Das Frauen vor dem längeren Bleiben im Hause ihres Stiefvaters stieg in ihr empor. Sie sah, wie angstvoll Marja im Sessel saß. Dann sagte sie fest zu Werner Marschall: „Bringen Sie mich fort von hier mit meiner treuen Dienerin. Ich — vertraue Ihnen.“
Sie reichte ihm die Hand, und er schloß herabhaft ein. „Ich bringe Sie in Sicherheit und dann zu Mac Wilham Booth.“

Für einen Augenblick waren seine entschlossenen Züge voll gütiger Herzlichkeit, dann aber straffte sich das Antlitz wieder, und die Augen leuchteten wieder stahlhart wie vorher.

„Mein Plan ist fertig.“

Werner Marschall verließ das Zimmer. Unhörbar wie eine Katze schlich er den Korridor entlang, huschte die Treppe empor zu des Kommerzienrats Arbeitszimmer.

Vorsichtig lauschte er. Es war still. Kein Laut drang heraus. Es klang, als wenn jemand ein Blatt in seinem Buche umwandte. Vorsichtig öffnete er die Tür.

Seine Vermutung stimmte. Der große Chemiker saß in Gedanken verfunken über einem Buche und las. Er drehte ihm den Rücken zu.

Wie eine Katze schnehte Werner ins Zimmer und stand plötzlich vor dem Geheimen Kommerzienrat, der ihn entsetzt anstarrte.

„Marschall!“ leuchtete er dann.

„Ja, Marschall!“ sagte der Eindringling ruhig und stellte sich dicht neben den Kommerzienrat. „Ich bin's. Sie wissen doch, daß ich mit der Freiheit gewonnen habe, mein ungeständliches Quartier zu verlassen. Ich bin's, lieber Herr.“

„Was wollen Sie von mir?“

„Nicht viel heute! Es wird nicht mein letzter Besuch sein, denn das Geheimnis dieses Hauses interessiert mich. Heute wollte ich Sie noch einmal sehen, den Mann, der mich beinahe bis aufs Schafott gebracht hat. ... Ich es Ihnen nicht gelungen, denn ich bin frei, und den möchte ich kennenlernen, der Werner Marschall wieder fängt.“
Der Kommerzienrat lachte kurz auf.

„Ausgezeichnet, mein Lieber. Sie werden Berlin nicht verlassen. Morgen sind Sie wieder eingesperrt, und in acht Tagen sind Sie ein toter Mann.“

„Das wird sich nicht erfüllen, denn ich habe jetzt die Aufgabe, den wahren Mörder des unglücklichen Farlan zu finden.“

„Sie halten mich ja dafür, mein Herr!“

„Ich weiß, daß er von Ihrer Hand nicht fiel. Aber er wurde in diesem Sessel da ermordet, und man wird den Mörder und auch den Anstifter zu dem Mord finden.“

„Müd zu!“ sagte der Kommerzienrat höhnisch. „Wie sind Sie denn entwichen?“

„So fragt man die Leute aus.“

„Soll ich sofort die Polizei benachrichtigen, oder wünschen Sie noch, sich eine Weile mit mir zu unterhalten?“

„Bitte, das steht Ihnen frei. Versuchen Sie es doch, die Polizei zu benachrichtigen. Ich hindere Sie nicht daran, aber vielleicht können wir uns doch noch etwas ausprechen. Ich habe damals Ihre Unterhaltung mit dem Baron Maenlein über Ihre Tochter mit angehört.“

„Sie Schurke!“ schrie Buchner.

„Bitte, keine Komplimente, die Ihnen eher zukommen. Ich weiß allerlei; nichts, Herr Kommerzienrat, was zu einer gerichtlichen Verfolgung ausreicht. Seien Sie unbesorgt. Auch die Zusammenhänge, die sind mir nicht recht klar. Im großen und ganzen weiß ich, daß Sie das Erbe Mac Wilham Booths in Ihren Händen haben wollen. Sie sind selber reich. Ich weiß nicht, zu welchem Zwecke die Riesensummen Booths dem großen Chemiker dienen sollen. Wie dem auch sei, ich werde Ihre Stieftochter an das Krankenbett Booths führen. Sie wird das Erbe antreten und hören, was ihr Mac Wilham Booth zu fünden hat. Sie wissen, Booth ist der große Oskuttist.“

Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. Mai 1932.

Der fittliche Mensch erregt Neigung und Liebe nur insofern, als man Sehnsucht an ihm gewahrt wird. Goethe.

Dienstnachrichten.

Nach einer Bekanntmachung des Kertlichen Schiedsamts beim Wirt, Oberverlehrungsamt ist Dr. med. Wiesner in Hatterbach zur laienärztlichen Tätigkeit zugelassen worden. — Bestätigt wurde die Wiederwahl des Bürgermeisters Gottfried Franz in Reihingen.

Omnibus nach Sulz

Heute nachm. 2 Uhr und halb 3 Uhr fahren Omnibusse der Firma Benz u. Koch zur Unglücksstelle. (Siehe Anzeige).

Willy Reichert ins Stammbuch

Es wird uns geschrieben: Es wird tagelang die große Trommel geschlagen, die Bevölkerung freut sich auf den Vortrag und kommt in Scharen. Aber Willy Reichert und seine Begleiterin haben keine Lust, sie sehen nur eben in der „Traube“ herein, ob ausreichend Karten im Vorverkauf abgesetzt wurden und gehen dann ohne weiteres ab. Sie halten es nicht einmal der Mühe wert, die Zeit bis 4 Uhr abzuwarten, um zu sehen, wie sich der Besuch gestaltet! Willy Reichert legt sich mit seiner Begleiterin wieder in den Wagen und hant ab... nach Reihingen. Beide scheinen ein wenig müde zu sein! Die Nagolder und die von nah und fern herbeigekommenen, die ihren Pfingstsonntag opfereten, ihre Fahrkarten lösten, zum Teil auch per Auto anrückten, hatten das Nachsehen und konnten sich in der „Traube“ lediglich fürchten, um dann mit langen Geschichten verärgert wieder abzugehen. — Es erübrigt sich wohl, zu bemerken, daß das von Willy Reichert und seiner Begleiterin für Ende Mai angekündigte Gastspiel besser unterbleibt. Die Angeführten werden sich kaum ein zweites Mal von Willy Reichert und seiner Begleiterin zum Karren halten lassen.

Diesem „Eingefand“ haben wir auch noch einige Worte anzufügen: Wenn Herr Reichert bei Festlegung seiner Gastspielreise seine fünf Sinne — womit wir ihm den Intellekt keineswegs absprechen wollen — ebenso beherrscht hätte, wie er den köstlichen Humor beherrscht, so hätte er sich sagen müssen, daß es auch für uns „Brodinler“ eine große Zumutung bedeutet, an einem blühenden Festtag, dazu noch am Pfingstsonntag nachmittags um 4 Uhr in ein Lokal zu gehen! Pfingsten, das doch jeden Menschen ins Freie lockt, lockt naturgemäß weniger einen Komiker, selbst vom Format eines Willy Reichert zu hören. Diese Gelegenheit ist immer wieder geboten, sei es im Klubhaus oder auf Schallplatten, worauf sich die wandernde Pflanzzeit nicht übertragen läßt. — Also mußte dem Veranstalter von vornherein klar sein, daß ihm dieser Tag, dazu noch bei einer solch ausgefallenen Zeit — nachm. 4 Uhr — ein volles Haus nicht bringen wird und deshalb hatte er die Pflicht, sein Programm abzuwägen, statt seine Freunde, die festum alle etwas anderes vorhatten, derart zu enttäuschen, zumal der

Weiteres zur Unwetterkatastrophe in Sulz

Sulz O.B. Nagold, den 17. Mai 1932.

Mit überraschender Geschwindigkeit schossen die Wasserfluten von den Talhängen herab. Da und dort bedeckten sie die Wiesen mit Geröll, das die stürzenden Wassermassen mitführten, Karstfelsen, die erst kurz zuvor gelockt waren, kamen in die untere Gasse herein. Ein Baumstamm lag wie ein Kissen auf dem Berg herab und wurde mit Geröll auf Pfosten geworfen.

Der gewaltige Hauptstrom aber kam von Oberjettingen her. Er ritz in die Acker bis zu 5 Meter breite, mannshohe Gräben, zerstörte zwei Straßendämme und wälzte sich ins obere Tal. Dort lag er Hunderte von Wagen Schutt und Geröll auf den Wiesen liegen und kletterte mit großer Geschwindigkeit unterem Dorf zu. Mit ungeheurer Gewalt ergriff er, was ihm begegnete: nicht nur große Wagen und Zandehäuser, er ritz stärkste Betonpfeiler, Säune, ja sogar ganze Hütten ein und führte sie mit ungeheurer Macht talwärts. Auf diese Weise verlor ein Bauer allein sechs Raummeter Holz, das er gepalant und schon in die Hütte abgeigt hatte; an verschiedenen Stellen ritz die Flut die schönsten Scheiterberge ein, viele Raummeter verschlingend. Einem Schreiner entführte sie für 100 Mark Bretter, einem anderen Unglücklichen über 200 Reihbühnen. Einem schwer geschädigten Glaser raubte das wütende Element auch noch all sein Handwerkzeug.

Gefährlich wurde die Wucht der tosenden Flut, wo sie ins Haus eindringen konnte. Fünf harte Nieselwände von Scheuern wurden von ihr eingedrückt, hinweggerafft, und s. T. alle Wagen, Maschinen und Arbeitsgeräte entführt. Sie drach sich gewaltig Bahn durch Fenster und Türen, füllte viele Keller, Ställe, Kichen, Stuben, Gänge, Scheunen und andere Räume mit Schlamm und Schotter. Die Wassermassen entleerten sich in der Wirtshaus zum Schiff floh auch aller Wein aus. Die Flut ergoß sich ins Badhaus, füllte den Badofen, woraus das Brot nicht mehr gerettet werden konnte. In einem Kaufstaben stand das schmutzige Wasser so hoch wie der Valentisch und vernichtete Juffer, Salz, Soda, Kadeln und vieles andere; drang auch in die Stube ein und spönte die Möbel nicht. Fahrräder wurden völlig zugebedt, auch Motorrad und Auto.

Wie sehr die Flut durch ihre ungeheure Geschwindigkeit überlastete, zeigt sich besonders auch daran, daß an dem Schredensstag in unserem Dorf allein 32 Kühe und Kinder, 6 Pferde, dazu Schweine, ungezähnte Hühner, Gänse, Ziegen und Hasen ertrunken sind. Als die Unglücklichen daran dachten, ihr Vieh aus den Ställen zu stützen, war es bereits nicht mehr möglich; das Wasser drang schon mit unüberstehlichem Druck gegen Türen und Tore. Eine Frau, die in ihrem Stall die kleinen Milchschweine herausbringen wollte, (an die Rettung des Großviehs dachte sie noch gar nicht), wurde plötzlich vom Wasser übertrast, das ihr in Kürze bis an den Hals stieg. Sie erklletterte die Krippe und schrie um Hilfe, währenddessen sie Zeuge sein mußte, wie ihre 7 Kinder und 2 Pferde — angebunden an den Ketten — elendiglich zu Grunde gingen. In einem Haus allein ertranken 9 Kinder; in einem weiteren 2 Pferde, 5 Kinder und 2 Schweine, dazu noch Geflügel. Die Hauptgeschädigten sind: Johannes Dürr, Georg Dengler, Glaser Dengler, Fritz Köhm am Bach, Fritz Weidle, Fritz Köhm in der Wettegasse, Wierwirt Hörrmann, Schreiner Georg Dengler, Maurer Fritz Geier, Fritz Köhler und viele andere. Ein trauriges Erleben war es, am anderen Morgen die ausgeblähten Tierkadaver vorfinden und fortzuschaffen zu müssen.

Ueberhaupt, unsern armen Tieren erging es zum Teil recht übel. Da war ein Hund, mit der Kette an sein Häuschen angebunden. Er suchte sich vor den heranströmenden Massen dadurch zu retten, daß er sich an der Wand des Hauses heraufstemmte. Vergeblich! Die Flut ergriffte sein Häuschen und ihn, beide unauflöslich mit sich reisend. Wo werden sie sein? — In einem Hof sah eine Henne, dem Brautgeschick obliegend. Die Flut ergriffte es, schwenkte es gleich einer Arche daher und stürzte es beim Straßendurchlauf um: 20 Eier und Brathenne verschwanden im wilden Getöse. — Ein Schäfer, der mit seinen Schafen den Berg herunter und heim wollte, fand keinen Ausweg mehr. Während er sich auf das Dach einer Feldhütte flüchtete, sprangen die geängstigten Tiere verwirrt umher. Endlich fanden sie einen sicheren Ort. Hier, fünf Schafe fielen den Fluten zum

Befuch, wie sich nachher herausstellte, absolut kein schlechter gewesen wäre, lange nicht so schlecht wie die Manieren, die auch ein vielgeleiteter Schauspieler nicht an den Tag legen dürfte. (Die Schriftleitung).

Sammelstelle

für die Hochwassergeschädigten in Sulz

Wer die schrecklichen Verheerungen selbst gesehen und sich von der grenzenlosen Notlage der vom Unglück so schwer Betroffenen überzeugt hat, der muß sich sagen, daß rasche Hilfe ein dringendes Gebot ist. Wer nicht in Sulz mit eigenen Augen erschütternd in den Trümmern des einst so schönen Dorfes stand, der lese den ergänzenden heutigen Bericht und trage sein Scherlein bei zur Unterstützung der teilweise um Hab und Gut gekommenen Einwohner.

Wir errichten heute in unserer Buchhandlung eine Sammelstelle und richten die dringende Bitte an die Einwohner ihrer Sympathie für die so hart geschädigten Menschen unserer Nachbargemeinde durch eine offene Hand zu bekräftigen.

Auswärtige Leser können ihre Gaben auf Postcheckkonto 5113 Stuttgart einbezahlen.

Ueber den Stand der Sammlung werden wir jeweils im „Gesellschafter“ berichten.

Verlag des Nagolder Tagblattes „Der Gesellschafter“

Jesohausen, 17. Mai. Ein Unwetter von nie gekanntem Ausmaß brachte uns der vorgestrige Pfingstmontag. Gegen 15.30 Uhr brach mit urplötzlichem Gewalt ein Wetter los, wie es hier kein Mensch noch erlebt hat. Der Hagel fiel so dicht, daß kein Schatten auf der Erde von ihm freibleib. Dabei fielen Wassermaßen, daß auch vom kleinsten Hang ganze Bäume in einem Augenblick herabstürzten. Hingzu kam ein Sturm, der Kiste abriß, Bäume teilweise entwurzelt und den Hagel so gegen die Häuser trommelte, daß zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Gegen 16 Uhr mußte die Feuerwehr ausrücken, weil Steinach und Waldach ein starkes Hochwasser heranbrachten. Zahlreiche Ställe mußten geräumt werden. Nachdem sich gegen 16.15 Uhr das Unwetter nach Norden verzogen hatte, sah man den Schaden, den es angerichtet hat. Er ist unermesslich. Wiesen, Gärten und Acker sind wie gewalzt und zertreten. Auf die Straßen brachten die Wässer von den Hängen so viel Hagelkörner, daß der Hagel stellenweise auf den Straßen 1/2 mtr. Höhe erreichte. Die Obsternte ist total vernichtet. Teilweise wurde von den Wädern der Boden fortgeschleppt, sogar Kartoffeln mitgenommen, die gekeimt waren. Die Wiesen sehen mehr Steinbrüche gleich. Zahlreiche andere Wiesen sind vom Sand und Schlamm zugebedt. Am rechten Ufer der Waldach, nahe bei der unteren Mühle stürzte an zahlreichen Stellen der ganze

Opfer.

— Einen Schweinefall samt den Schweinen trug das Gewässer dem sicheren Untergang entgegen.

Den bedauernswerten Menschen wendet sich die größte Teilnahme zu. Sie trauern um den Verlust wertvoller Tiere, blühender Gärten, um Holz und Arbeitsgeräte, um Maschinen und Hütten, um Hausrat und Fahrzeuge. Zum Teil sind ihre Häuser schwer beschädigt, ihre Acker ausgewühlt, ihre Wiesen mit Geröll überhäufet. Wertvolles Gut wurde ihnen durch Hagel vernichtet auf Feldern und Wiesen, in Obst- und Hausgärten.

Möchten die Herbeiströmenden nicht nur Neugierige, sondern auch Teilnehmende — und nicht nur Teilnehmende, sondern auch Gebende sein: Dazu sind an verschiedenen Stellen des Ortes Opferbüchsen aufgestellt. Nicht daß es so wird, wie jener Bauer sagt: „Die Leute kommen und haben Mitleid; aber den Schaden habe ich allein!“

Tausende von Menschen sind heute durch unsern Ort gewandert und haben sich die furchtbaren Verwüstungen angesehen, die das Hochwasser anrichtet. Einige sind sich alle Besucher darin: Wer es nicht gesehen hat, kann es nicht glauben!

Wie hoch das Wasser an den Häusern emporkletterte, das ist deutlich noch anzusehen: Die waagrecht Linien finden eine Höhe bis über 4 Meter. Welche Zerstörung hat dieser furchtbare Strom an den Häusern und in den Häusern angerichtet!

Einen erschreckenden Eindruck machen auch die baumhohen, schmutzigen Hagelberge, die nicht nur in den Straßen liegen, zertritten von den vielen Besuchern, die auch als nicht endenwollende schmutzige Eisberge weite Garten- und Wiesenstücke im Tal bedecken, der Erde Gewand in Kälte und Tod hüllen.

Geradezu grauenvoll ist der Eindruck, den der Besucher empfängt, wenn er die ausgeblähten, schmutzigen Tierkadaver auf den Seiten der Straße liegen sieht. Da sind sie hingetret: Pferde, Kühe, Ziegen, Schweine und Häl. Geiern noch schön gepflegt, der Stolz des Bauern, heute in entsetzten Stellungen, die den furchtbaren Todesstempel ausdrücken. Ein Bild des Grauens!

Den härtesten Eindruck aber empfängt der Besucher, wenn er in die Häuser hineingehet zu den Deuten, die da wohnen. Es scheint unglücklich, mit wach ungeheurer Fleiß schon an der Aufräumung gearbeitet wird, und zwar zusammengearbeitet: Männer, Frauen, Mädchen, Knaben! Mitten im Schmutz stehen sie, die Hüfte hoch und kalt, die Kleider von Regenschauern durchnäßt, von Schmutz überzogen. Dabei mit Nahrungsorgen belastet: Wer soll jetzt kochen? Was sollen wir essen? Das Holz, das Brot ist fort; das Vieh ist tot, unsere Schweine ist größtenteils zerstört, daß Wind und Kälte ungehemmt eindringen können!

Aber sie leben und arbeiten wie Heiden! Kettenweise reihen sie sich die schweren, nassen Eimer, gefüllt mit Schlamm und Eis, um Keller, Gänge, Scheunen und Vorratsräume zu leeren. Mit Schaufeln werfen sie unermüdlich die ungeheuren Verderbenshäufen aus Höfen und Häusern heraus.

Will nicht eine Verzweiflungsumstimmung über sie kommen? Hat denn all unsere Arbeit überhaupt noch einen Wert nach den furchtbaren Katastrophen voriges Jahr und dieses Jahr wieder?

Nein, sie geben nicht nach; mit zähester Energie räumen sie den eiligen Schutt weg. Ein unbesiegbare deutscher Mut durchglüht das Herz, wer diese hartgeprüfte Bevölkerung arbeiten sieht. Aber eines brauchen diese Leute, oder sie gehen ihrem wirtschaftlichen Untergang gewiß entgegen. Sie brauchen Hilfe der Nächstenliebe. Sie brauchen Menschen, die, das Herz auf dem rechten Fleck, ihnen helfend unter die Arme greifen, Menschen, die auch Opfer bringen können, wenn es gilt, Unglücklichen zu helfen, deutschen Fleiß und deutsche Liebe zur Scholle zu belohnen.

Es geht! Haben viele der Tausende, die heute bis in die sinkende Nacht Sulz besuchen, die ausgestellten Opferbüchsen nicht gesehen? Heute sollen sie sehen und geben. Auch auf die kleinen Beiträge kommt es viel an. Gaben von auswärts nimmt das Bürgermeisteramt dankbar an. Es geht um deutsches Vaterland, Ehre dem schwäbischen Boden!

Abhang ein, teilweise bis zu 10 Meter Breite. Es ist kaum ein Haus im Ort, das nicht Schaden erlitt. In den tiefer gelegenen Häusern füllten sich Keller, Ställe, Scheunen und Hausgänge mit Wasser. Der Landwirt aber steht mit Behmut vor seinen Federn und Wiesen. Seine ganze Arbeit seit dem letzten Herbst ist vernichtet.

Waldorf, 18. Mai. An der Kreisfuge verunglückt. Am letzten Samstag war der 42jährige Silberarbeiter Christian Walz mit Holzsägen beschäftigt, dabei wurde er von einem Stück Holz so unglücklich ins Gesicht getroffen, daß ihm zwei Zähne eingeschlagen, das Nasenbein gebrochen und sonstige Verletzungen im Gesicht zugefügt wurden. Der sofort herbeigerufene Arzt, Dr. Siegel-Ehmann, ordnete nach Anlegung eines Kotoverbandes die sofortige Ueberführung nach Tübingen in die Chir. Klinik an. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

Vod Leinach, 17. Mai. Tagung der württ. Hotelbesitzer. Am 11. Mai fand hier im Badhotel die 22. Generalsversammlung des Hotelbesitzervereins Württemberg-Hohenzollern e. V. statt. Die Versammlung faßte einstimmig eine dem Württ. Finanzministerium zuzuleitende Anschreiben, worin festgestellt wird, daß bereits die meisten württ. Hotelbetriebe am Rand des Ruins stehen und zusammenbrechen müssen, wenn nicht baldigst eine Ermäßigung der sie besonders belastenden Gebäudenutzungssteuer eintritt. Vom Württ. Finanzministerium wird erwartet, daß die Lage des württ. Hotelgewerbes erneut geprüft und dem Antrag auf Ermäßigung der Gebäudenutzungssteuer für Hotelbetriebe stattgegeben wird.

Aus aller Welt

Der „Goldene Becher“ für Müller und Röttgen. Dem Geheimen Baurat Dr.-Ing. Viktor v. Müller in München und dem Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke A.G., Dr.-Ing. Karl Röttgen in Berlin ist vom Kaiser von Japan die Auszeichnung des „Goldenen Bechers“ verliehen worden, und zwar anlässlich der Weltkongressen in Berlin wegen der Fürsorge um die japanischen Teilnehmer an dieser Konferenz und wegen der Förderung der nach Deutschland entsandten jungen japanischen Gelehrten, Studierenden und Techniker.

Schweres Verkehrsunfall in Nürnberg. Am Montag abend geriet ein auswärtiges, nach Darmstadt fahrendes Auto an der Straßenbahnhaltestelle Waldlust in der Regensburger Straße, als es einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen wollte, auf den Gehsteig, wo eine größere Anzahl Personen auf die Straßenbahn wartete. Das Auto ritz einen Laternenpfahl um und fuhr in die Menschenmenge hinein. Insgesamt wurden durch das Auto wie durch den umstürzenden Laternenpfahl elf Personen verletzt. Unter ihnen befinden sich acht bis neun Schwerverletzte. Die fünf Toten der Zeche Dorsfeld bei Dortmund sind in der Nacht zum Sonntag geborgen worden.

Erdbeben auf Celebes. Am nordöstlichen Teil der Insel Celebes, hauptsächlich in der Umgebung der Stadt Menado, traten heftige Erdbeben auf. Ueber 1000 Häuser sollen zerstört worden sein. Bis jetzt sind 7 Tote und über 150 Verletzte zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr groß.

24 Gebäude niedergebrannt. Am ersten Feiertag brach in Lippert (Kreis Honnerwerda, Sachsen) bei einem Stellenbesitzer Feuer aus. Vom Wind wurde Flammenfeuer Hunderte von Metern weit fortgetragen und setzte zahlreiche weitere strohbedeckte Gebäude in Brand. Insgesamt sind 24 Gebäude eingeschulert worden.

Der Bezwinger der Mätterhornwand tödlich abgestürzt. Der Münchner Bergsteiger Toni Schmid, der im vorigen Jahr mit seinem Bruder erstmals die für unbesiegbare gehaltene Mätterhornwand durchstiegt, ist am Pfingstmontag am Wiesbachhorn tödlich abgestürzt. Sein Begleiter Ernst Krebs, ein bekannter Schifahrer, wurde schwer verletzt. Insgesamt sind in den Pfingsttagen in den Bergen der bayrisch-tirolischen Grenze sechs Touristen aus München und Pasing tödlich verunglückt und drei schwer verletzt worden. Ein weiterer Tourist aus Lindau i. B. fand am Biglun (Silvrettogruppe) den Tod.

Kraftwagenunglück im Harz. Zwischen Claustal und der Soletalsperre (Braunschweig) stürzte ein Berliner Lieferwagen mit 30 Ausflüglern aus Goslar um. Sechs Insassen wurden getötet, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Hise führt eine Zusatzenleistung herbei. Kurz vor dem Einlaufen des Schnellzugs Köln-Hamburg in den Bahnhof in Bremen sprangen auf der Brücke der Speisemagazin und ein Wagen L. u. 2 Klasse aus dem Gleis, wobei der Speisewagen aufgerissen und 10 Personen verletzt wurden; die Brücke wurde schwer beschädigt. Der Unfall soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß die Schienen durch die plötzliche Hise sich übermäßig ausdehnten und sich warfen.

Riesiger Erdbrand in Argentinien. Wie Havos meldet, hat ein polnischer Arbeiter durch eine Bombe einen 5000 Kubikmeter Del fassenden Tank im argentinischen Erdbebengebiet in Brand gesetzt. Der Schaden soll sich auf 600 000 Pesos (644 000 Mk.) belaufen.

Das Flugboot Do X wird am Freitag von Neufundland aus den Flug über das Atlantische Meer unternehmen, nachdem es in den letzten Tagen von Neufort aus mehrere Probeflüge ausgeführt hatte.

Letzte Nachrichten

Ein bloßgestellter Vertrauensmann

Neue Wendungen in der Lindbergh-Affäre. Hopewell, 17. Mai. Die Staatspolizei von New-Jersey gab heute bekannt, daß der Vertrauensmann Lindberghs, John Curtis aus Norfolk, der mit den Räubern des Lindbergh Kindes eine Verbindung hergestellt zu haben behauptete, nunmehr nach längerem Verhör gefunden hat, daß seine angebliche Unterhändlerstätigkeit frei erfunden ist. John Curtis gab zu, daß alles, was er über seine Verhandlungen erzählte, lediglich Produkt seiner Einbildungskraft gewesen sei und nur dazu bestimmt war, hohe Honorare für Zeitungsartikel über den Fall und seine Rolle dabei herauszuschlagen. John Curtis spielt seit vielen Jahren in der Norfolk-Gesellschaft eine prominente Rolle.

Die Vernehmung Gorguloffs

Paris, 17. Mai. Der Untersuchungsrichter hat heute nachmittag das Verhör Gorguloffs fortgesetzt. Auf die Frage, weshalb er den Präsidenten Doumer angegriffen habe, der doch als guter Mensch bekannt gewesen sei und viel für den Frieden getan habe, antwortete Gorguloff, er habe den Präsidenten

Doumer mit der französischen Regierung identifiziert, die nicht gegen die Bolschewisten kämpfen wollen. Ueber seine finanziellen Verhältnisse erklärte Gorguloff, daß er in Prekon (Tschichonowafel) viel verdient habe, als er eine Klinik leitete. Auch während seines Aufenthalts in Villancourt bei Paris habe er durch ärztliche Behandlung seiner Landsleute genug verdient, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Französischer Reisedampfer verbrannt
200 Personen vermißt

Auf der Rückreise von Ostafrika nach Marseille geriet am Sonntag der französische Reisedampfer „Georges Philippart“ in der Nähe des Kaps Gardafui (östlichste Spitze von Afrika) beim Eingang in den Golf von Aden in Brand. Drei Dampfer eilten auf die drahllosen Hilferufe herbei. Da das Feuer sich immer mehr ausbreitete, mußte das Schiff aufgegeben werden. Die Dampfer nahmen die Besatzung und den größten Teil der Reisenden auf, 200 Personen werden jedoch vermißt und sie dürften ausnahmslos Opfer des Brands geworden oder ertrunken sein.

Das Schiffsunglück des „Georges Philippart“ im Indischen Ozean erinnert an andere Seetragedien der letzten Jahre. Im Oktober 1923 verbrannte der Dampfer „Boltero“ im Atlantischen Ozean mit einem Verlust von 133 von 561 Reisenden. 1916 explodierte der italienische Dampfer „Prinzessin Rasalda“ an der Küste Brasiliens mit einem Verlust von 314 Menschen. 1928 strandete der brasilianische Transporthampfer „Angames“ in der Bucht von Franca mit einem Verlust von 291 Menschenleben. 1928 sank der britische Dampfer „Bestris“ im Sturm mit einem Verlust von 110 Menschenleben. 1931 sank der französische Bergungsdampfer „St. Philibert“ auf der Höhe von St. Nazaire, 409 Menschen kamen dabei ums Leben. Weit größer war allerdings bekanntlich der Verlust an Menschenleben beim Untergang der englischen „Titanic“ am Sonntag, 24. April 1912, wobei 1635 Menschen ins kalte Grab gesenkt wurden.

Durch die drei Dampfer wurden nach einer neuen Meldung 673 Personen gerettet.

Der Schiffsbrand von Gardafui

Paris, 17. Mai Ueber die Ursache des Brandes auf dem französischen Dampfer „Georges Philippart“ meldet „Paris Midi“ aus Marseille:

Gerücheweise verkauert, daß es sich bei der Feuerabruhm um einen Anschlag handele. Vor der Abfahrt des Dampfers aus Marseille Ende Februar habe die Pariser Sicherheitspolizei der Reederei des Dampfers in Marseille mitteilen lassen, daß Kommunisten behauptet hätten, das Schiff transportiere Munitionsvorräte nach Japan. Man habe geplant, das Schiff im Suezkanal in die Luft zu sprengen, und zwar so, daß es in die Kanalrinne zu liegen komme, um jeden weiteren Woffentransport nach Japan unmöglich zu machen. Diese Mitteilung der Sicherheitspolizei sei damals nicht besonders beachtet worden, weil der Dampfer „Georges Philippart“ keine Munition transportiert hätte, sondern nur ein auf ein Auto montiertes Maschinengewehr. Auch die Untersuchung an Bord des Dampfers vor dem Auslaufen habe keinerlei Verdacht erweckt. Trotzdem sei eine Fahrbahnänderung vorgenommen worden. So habe der Dampfer

nicht, wie vorgesehen, 12 Stunden vor Port Said gelegen, sondern nur 2. Auf diese Weise habe das Schiff den Suezkanal einen halben Tag früher als vorgesehen passiert.

Ueberlebende Reisende des Unfallschiffs erzählen, der Brand sei durch Kurzschluß entstanden.

Handel und Verkehr

Beckner Pfandkurs, 17. Mai. 15.38 G., 15.42 B.
Berliner Dollarkurs, 17. Mai. 4.209 G., 4.217 B.
Privatdiskont 4.875 v. H. kurz und lang.
Dt. Wbl.-Knt. —
Dt. Wbl.-Knt. ohne Ausl. 3.
Würtl. Silberpreis, 17. Mai. Grundpreis 42.50 RM. d. Rg.

Die Großhandelsmehlszahl für Vieh vom 11. Mai ist mit 64,8 pro Mille dem 4. Mai (64,0) um 1,3 v. H. gestiegen. 1913 gleich 100.

Die Erschütterung der Wirtschaft in Württemberg nimmt, wie der Stuttgarter Handelsverein in seinem Jahresbericht feststellt, immer größeren Umfang an. Es sei hervorzuheben, daß die Führung der öffentlichen Verwaltung, besonders der Finanzen, es bisher in hervorragendem Maß verstanden habe, ihren Aufgaben im Rahmen der gesamtdeutschen Verhältnisse entsprechend der tatsächlichen Verhältnisse des Landes gerecht zu werden.

Bauparkasse „Deutsche Erde“ in Württemberg wieder zugelassen. Die Bauparkasse „Deutsche Erde“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Württemberg, war durch das Reichsaufsichtsammt am 7. März verboten und ein Vermögensverwalter eingesetzt worden. Das Verbot vom 7. März wurde in der Verwaltungsinstanz am 9. Mai bedingungslos aufgehoben und der Vermögensverwalter mit sofortiger Wirkung zurückgezogen.

Die Würtl. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei bei Ehlingen a. N. weist für das Geschäftsjahr 1931 einen Verlust von 18.263 RM. aus, um den sich der Gewinnvortrag von 1930 auf 72.648 RM. verringert (i. B. ergab sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 98.835 RM. ein Gewinnsaldo von 201.211 RM.). Die Verwaltung beantragt 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 3 (5,5) Proz. auf die Stammaktien. Zum Vortrag verbleiben 12.348 RM.

Die E. H. Knorr M.G. Heilbronn, verteilt für 1931 eine Dividende von 10 (i. B. 12) v. H.

Neckarwerke AG. in Ehlingen. Der Hauptversammlung am 18. Mai wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 1.200.170 RM. zuzüglich Gewinnvortrag 1930 von 141.012 RM., zusammen 1.341.182 RM., an den Reservefonds (5 Prozent) 61.238 RM. zuzuwenden und 5 Prozent Dividende auf 225 RM. (1.125.000 RM.) zu verteilen, sowie 184.928 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die infolge der 4. Rotterdamer Konferenz eingetretenen Ersparungen hinaus wurden Stromanpreismäßigungen durch Senkung der Grundpreise ab 1. Jan. 1932 bei Licht von 42 auf 40 Pfg., bei Kraft von 23 auf 21 Pfg. je kWh durchgeföhrt.

Die Handelsbilanz der Tschichonowafel war in den ersten vier Monaten 1932 mit 187,5 Mill. Kronen (23,44 Mill. RM.) passiv, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 638,8 Mill. Kronen (79,85 Mill. RM.) aktiv gewesen war.

Neuer Tarif im Buchdruckgewerbe. Durch Vereinbarung des Deutschen Buchdruckervereins mit den Gehilfenverbänden wurden neue Tarifbedingungen geschaffen. Der seit 30. April bestehende tariflose Zustand hat damit aufgehört.

Bankgeschäft in Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Bahl u. Fischer, Bankgeschäft in Leutkirch, ist nach einer Befehlsmachung im Staatsanzeiger am 13. Mai das Konkursverfahren eröffnet worden.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 17. Mai. Auf dem Getreidemarkte sind in abgelausener Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Preisbarer irischer und auch Auslandsweizen waren preisstabil. Die herannahenden Festtage und auch das fruchtbare Wetter ließen keine starke Kauflust aufkommen. Die diesjährige Generalsammlung der Börse findet am Montag, den 23. Mai d. N. nachmittags 3.15 Uhr, im Börsensaal statt. In der heutigen Landesproduktionsbörse notierten je 100 Kg.: Weizen 27-28,25 (am 9. 5. um 9. 5. um), Sommergerste 19,50 bis 21 (am 9. 5. um), Wintergerste 18-18,50 (am 9. 5. um), Roggen 21,50 bis 22 (am 9. 5. um), Haber 18-18 (am 9. 5. um), Weizenheu 4-4,50 (am 9. 5. um), Ackerheu 5-6 (am 9. 5. um), Braugetreide 3,50-4,50 (am 9. 5. um), Weizenmehl Spezial 0 42,20-42,70 (am 9. 5. um), Brotmehl 34,20-34,70 (am 9. 5. um), Mele 10,50-10,75 (10,75-11) RM.

Märkte

Viehpreise. Bernloch: Rube 140-350, Jungvieh 70-200. — Haslingen: Farnen 180-300, Ochsen 250-380, Rube 160-390, Kalb 280-320, Jungvieh 70-190. — Gschwend: Stiere 350 bis 600 d. Paar, Rube 80-360, Jungvieh 80-190, Kalbinnen 200-350. — Ravensburg: Aufstehender 80-240, trüchtige Rube 200-380, Milchkuhe 180-350, Kalb 200-400 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 13-19. — Crailsheim: Käufer 25-35, Milchschweine 12-17. — Großbottwar: Milchschweine 14-19. — Marbach: Milchschweine 14-21, Käufer 33. — Künzelsau: Milchschweine 15-22. — Bernloch: Milchschweine 15-21. — Haslingen: Milchschweine 19-21. — Mühlstadt: Milchschweine 17-19. — Nürtingen: Milchschweine 13-18. — Oehringen: Milchschweine 15-21. — Rottweil: Milchschweine 12-18. — Schramberg: Milchschweine 13-16. — Trofingen: Milchschweine 14-18. — Ulm: Ferkel 16-22. — Tübingen a. S.: Milchschweine 14-20. — Weßling: Milchschweine 12-16, Käufer 32. — Gschwend: Milchschweine 14-19. — Wülfingen: Milchschweine 12-16, Käufer 23-30. — Ludwigsburg: Milchschweine 15-22. — Ravensburg: Ferkel 13-20, Käufer 25-30. — Saulgau: Ferkel 17-21. — Ulm: Saugschweine 16-22 M.

Fruchtpreise. Crailsheim: Dinkel 10,40, Weizen 13,30-13,40, Haber 7,80-8,25. — Giengen a. D.: Weizen 12,80-13,50, Roggen 10,70, Gerste 8,80-9,90. — Tübingen: Weizen 13-15,60, Dinkel 11, Gerste 10-10,50, Haber 8,20-9,50. — Ellwangen: Weizen 13-13,20, Roggen 12-12,30, Gerste 9,80, Haber 8,30 bis 8,80. — Heidenheim: Kernen 14-14,70, Weizen 12,70-13,80, Roggen 11, Gerste 9. — Ravensburg: Weizen ost 10,85-11, Weizen neu 13,75-14, Roggen 10,65, Gerste 10-10,50, Haber ost 9,15 bis 9,60. — Reutlingen: Weizen 13,60-15,50, Dinkel 10-11,50, Gerste 8,50-10, Haber 8,60-9,50, Ackerfarnen 90.

Holzverkäufe. Im ersten Drittel des Monats Mai wurden beim Verkauf von Nadelstammholz aus den württembergischen Staatswaldungen folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald: Fichten und Tannen 42-45, Föhren und Buchen 47-70; Unterland: F. u. T. 44-55; Nordostland: F. u. T. 42-46, F. u. T. 53; Schwab. Alb.: F. u. T. 38-50, F. u. T. 40-50; Oberschwaben: F. u. T. 39-45, F. u. T. 45-46 Prozent der Landesgrundpreise.

Das Wetter

Nach Entwicklung ausgebreiteter Gewitterbildungen kommt wieder Hochdruck zur Geltung, jedoch für Donnerstag und Freitag nicht sehr helles, vorwiegend trübendes Wetter zu erwarten ist.

Geschebene: Johannes Walter, 75 J., Straßmann a. D., v. o. m. b. a. H., Freudenstadt / Roja Hartmann geb. Kaufmännin, Alt-Rußra.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Nagold gelegenen, im Grundbuch von Nagold Blatt 357a/1 Abteilung I Nr. 2 u. 4 zurzeit der Eintragung des Zwangsvorsteigerungsvermerks auf den Namen der

Stodinger, Marie, geborene Maser, Ehefrau des Johannes Stodinger, Bäckers und Bauers in Oberjettingen,

eingetragenen Grundstücke

Nr. 2919, Acker, Henschingen, 52 a 01 qm,
Nr. 2915, Acker, Henschingen, 41 a 67 qm,
gemeinderätliche Schätzung vom 23. März 1932 RM. 600 am

Montag, den 23. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Nagold versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuföhren, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Nagold, den 21. März 1932. 901
Zwangsvorsteigerungskommissär:
Bezirksnotar: (ges.) H o r t h.

Jeder kann es
auch Sie, schönes Geld nebenbei verdienen, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis Gummireifen, Pedalen, Federn, überhaupt allen Fahrradzubehör verkaufen. Unsere jetzigen Preise sind erstaunlich billig.
Katalog 100 mit neuesten Preislisten, auch über Edelweissräder und Nähmaschinen senden an jeden gratis und franko ohne Kaufzwang.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 37

Geldbeutel im Inhalt
b. Fotohaus Seeper gefunden. Abzug, geg. Einrück. Geb. i. d. Gesch.-St. d. Bl.

Tomaten
schöne, gedr. Topfpl., in besten reich- und frühtrag. Sorten, 1344
Neuseeländ. Spinat
sowie **Silgin** (gegen Unkraut)
alles zu herabgel. Preisen empfiehlt
Fr. Schuster, Nagold

Sommerprossen
werden unter 1000 Garanti durch **VENUS** (Stärke B)
besolligt. Mk. 1,60, 2,75.
Georg Pichel, Mieser Str. 6 A.
Drogerie Hollender

Für den Wohnhausneubau des Herrn Albert Gauß, Fabrikant in Rohrdorf sind nachstehende

Arbeiten zu vergeben:
Grab, Beton, Maurer, Dachdecker, Zimmer, Schmiede, Flaschner, Wasserzuleitung, Eisenlieferung.
Am Freitag, den 20. Mai, nachmittags 2 bis 7 Uhr können die Unterlagen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. 1354
Angebote sind spätestens Samstag, den 28. Mai, vormittags 12 Uhr abzugeben.
J. A. Der Architekt G. J. Gauß, Nagold, Kellerstraße 13.

Patente, Gebrauchs-Muster und Warenzeichen
durch Ing. Karl Utz, Patent-Büro Pforzheim, Westliche 30, Telefon 4077.

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland
Zum Preise von M. 1.30 vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Was ist Tretilohn?
Ein gutes Fahrrad, das Sie bei mir schon für 45 Mk. mit 1 Jahr Garantie erhalten. Ersatzteile und Gummi billigst 1000
Hugo Monauil, Nagold
Fahrradhandlg., Tel. 83

Neueste Lehrverträge
der Handwerkskammer Heutlingen sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Hochwasserkatastrophe Sulz!
Heute nachm. 2 Uhr und 1/3 3 Uhr fahren unsere Omnibusse zur Unglücksstelle. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt Mk. 1.50. Abfahrt Vortadt.
Benz & Koch.

Wer wagt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

- G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**
- Grenz- und Heimatschutz-Lotterie**
Sofortiger Gewinnscheid. Sofortige Gewinnsauszahlung. Lospreise 1 M.
- Württembergische Geld-Lotterie**
Sofortiger Gewinnscheid. Sofortige Gewinnsauszahlung. Lospreis 1 M.
- Steinhäuser Geldlotterie**
zur Wiederherstellung der Kirche in Steinhäuser O. Waldsee. Ziehung 21. Mai 1932. Höchstgewinn 5000 M. Lospreis 50 J. Doppelloos 1 M.
- 3. Geld-Lotterie für das Deutsche Hygienemuseum in Dresden**
Ziehung am 11. und 13. Juni 1932. Höchstgewinn im günstigsten Falle 30.000 M. Preis 1 M für ein Los mit Quittung über 50 J.
- Bremer Geldlotterie zu Gunsten des Bremer Domes**
Höchstgewinn 50.000 M.
Ziehung 15.-18. Juni 1932. Lose zu 1 M.
- Große Luftfahrt-Geldlotterie**
Ziehung 6. Juli 1932. Höchstgewinn 5000 M. Doppelloospreis 1 M.

1355 Einige Zentner
Kartoffeln
kann noch abgeben
Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“
Heute abend
Gesamtprobe
Beginn:
Punkt 8 1/2 U.

Ansichts-Postkarten
von der Wolkenbruchkatastrophe von Sulz und Nagold bei
G. W. Zaiser.